Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 35

Artikel: Hoch die Kneiperei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436340

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und habe in mancher Schlacht Dem eidgenöffichen Schoppen Den friedlichen Garaus gemacht.

Denn damals konnt' noch vertragen Der Wehrmann ein recht Glas Wein, Lief Raffee und Thee den Weibern, Teht soll es umgekehrt sein!

Der pfiffige Kriegsminifter, Er erntet bei Kaffee und Thee Das Lob unf'rer Abstinenten Für solche - Generalidee!



Unch ein Sport.

Pfarrer: "Wie geit's de jetze euem Suhn, dem Deterinar ?"

Bater: "ho dem geits jetzt usgezeichnet, de het jetzt der best Record im Staatsexame made."

Bfarrer: "Warum nit gar, da ift ja drei Mal duregfalle im Staatsegame u de isch's de überhaupt fertig."

Bater: "Ja wohl, d'r Paul ijch allerdings 3 Mal dur s'Eramefieb schier gar ohni a'grüchre, aber will er vo jeher geng ane gang bfunderbari Berücksichtigung isch g'wohnet gfi, so bet er für nes vierte Mal petitioniert u me het ihm's bewilliget u das Mal ijd er du endlich dicke gnue git und im Sieb blibe. Drum het er jeht d'r best Record im Staatsegame mache, er het 4 Mal dri donne, das foll ihm eine nache mache."

Bfarrer: "So, fo ; he nu, da gratulieren i, adien." (für fich, im Abgehen): "Aber da wett i jett o lieber es Rhinozeros fi, als e Chue."

Oberst Berlinger t.

Uch! immer feltener in unferm Sande Wird uns der alte, bied're Mannerichlag: Mit Wehmut blicken wir von Grabes Rande Dem guten Mann, dem ftarken führer nach. Im Rat, im feld warst fern Du jedem Cande Wo Dir Helvetiens Wohl am Herzen lag. Uns war - in Deinem wackern Cebenslaufe -Beruhigung Dein Briff am Degenknaufe.

Unfehlbarkeit auf Umwegen.

"Ueh - Kindermann, habe hier eine Randbemerkung "dem pp. Glafenapp zu eröffnen u. f. w. in Steilschrift machen muffen, weil der Uktenrand 311 schmal war — schreibe ganz hübsch so — so steil und — sagen Sie mal, was bedeutet solche Schrift nach der — ah — ah — "

"Serenissimus meinen nach der Graphologie - -"

"Gang recht ja - alfo? -

"Mach der Graphologie bedeutet Allerhöchst dero Steilschrift objektives Er. kennen und Beharrlichkeit, das fo Erkannte mit festem Willen durchzuführen."

(Nach einer langen Paufe.)

"Ma — ah Kindermann, fagen Sie mal — bei fo'ner Schrift ware da also mein Wille immer der rechte?"

"Unfehlbar!"

"hm - und ich ware berechtigt, denfelben mit unbengiamen Trote immer durchzusetzen?"

"Logischerweise -

"So - na, dann werde ich ab dato immer unfehlbar feil fcreiben!!" Adam Riese.

Zwä Gsätli.

But ifch aber 3'Salle g'fohrle, S'werd.mer ardlig, s'frürt-me wohrle, Uffikate gange Bufa B'fieht-me afa 3'famme fchlufa.

Wo bigopplig an Uellanig Alem cha chlupä, 's hät ä Mänig, Aber hondert! — jo bym Donder, Was verüebits? — 's nent me Wonder!

"Wie ware es, wenn ER felbst in China ware, wurde er da tapfer fechten?"

"Maturlich! ER hat ja auch für die flotte so viel zusammengefochten."

Einst und jett.

Es hatte vor hundert Jahren die Welt in Stannen gefetzt, Der furge, doch große Korfe, die Sanderfarte gerfett, Die Throne und Chronlein gertrummert, die Sopfe feck geftutt, Don Duodez-fürsten und fürstchen den Augiasstall geputt, Bewaltig bei der Entscheidung mit seinem Blicke die Schlatt gelenkt: Bis über der muden Barde der blutige Tag fich fentt'! Wie polterte da der Donner im eifernen Würfelfpiel, Er hatte Europa's Einheit zu feinem letzten Ziel!

Was treibt aber jetzt der Enfel beim leichten Karten gemisch? Die gierlich gemalten Blatter, fie flattern auf glattem Tifch, Die elfenbeinernen Würfel, fie rollen fo flink dabin! Die Zeiten haben geändert — das Spielen blieb ihnen im Sinn Den Enfeln des großen Raifers — "Und gilt's nicht die Krone beim Croß, So fahre denn hin als Einsah mein schönes Prangins-Schloß!" So rufet erregt der Enkel nach leichter Spieler Urt:

- Wie hat fie fich doch verändert die Race der - Bonapart'!

Hoch die Kneiperei.

Ein Sehr-Kandidat, der nachgewiesenermagen eine Dorliebe für Simonade hatte, bewarb fich um eine Cehrerftelle in Thörigen (Bern). Der Gemeinderat, welcher gerade beim Schoppen fag und das luftige Kneiplied fang : "Ich bin der fürst von Chörigen", wies den Bewerber mit der Begründung ab: "In Thörigen haben Cemperenzler nichts zu suchen."

Es wird vielleicht Intereffe erregen, wenn wir den Cehrplan der Soule gu Thörigen mitteilen :

Montag: "Probieren eines faffes alten Landweines durch die Schüler. Lefeübungen von Wein-Etifetten."

Dienstag: "Singen der bekannteften Kneipenlieder." Mittwoch: "Bufammenrechnen von Kneipfdulden."

Donnerstag: "Unichauungsunterricht im Weinfeller der Gemeinde."

Freitag: "Luftiger Bierabend aller Cehrer und Schüler."

Samstag: "Auffatzubung über den § 11 (Es wird weiter ge-trunken)."

Stoßseufzer eines Bedrängten.

(frei nach Böthe.)

Wer in der Mächte fillen Stunden nie ahnungsvolle Ungft empfunden, Wem nie, wie mir, das wilde feuer des Zweifels durch die Seele ging, (Sobald den Ausdruck "Korb" ich höre,) der kennt Dich nicht, Du graufam Ding, Du unerfättlich Ungeheuer! Papierforb ftrenger Redakteure!

-Die Wurst in der Luft.

In Bern macht man Aufflieg Dersuche mit einem Drachenballon in Wurftform. Sobald diefe fahrten gelingen, will man noch Ballons in folgenden formen bauen:

Wiener Würftchen, alfo ein paar Ballons nebeneinander für Boch. zeitsreisende.

Schwartenmagen, fehr eng gestopft, für große Befellichafts-Unsfluge à la Stangen.

Schinfli, welche an einem Ende angeschnitten werden können, für Pikniks.

Bansbraten, für feiertagsausflüge.

Wo ist Pring Tuan?

Wo ift doch jett Pring Tuan? Der hat nicht Strumpf' noch Soub an. Er läuft im Reglige, läuft über Stock und Steine, Es gittern ihm die Beine. Mun fitt er arg im Thee.

Beflügelte Wahrheiten.

"Wenn ein Udler angestogen fommt, merkt man es daran, daß alles fleinere Geflügel, Spaten 2c. anfängt zu lärmen und zu schimpfen!"

"Stimmt. Mir icheint aber, das ift in geistiger Beziehung bei den Menschen gerade so -

"Bewiß: tritt ein Udler geift auf, verbunden fich gleich alle Kleinlichen gegen ibn!"

"Ja. Und revers de medaille: Wenn ein Papagei in die Dolière fommt, ichreien fie alle wie befeffen Burra -

"Gott schlag den Teufel tot - 's ftimmt hinten und vornel" -